

Wege zum selbstgesteuerten Lernen. Vom Konzept zur Umsetzung

Arbeitsgruppe 10

Lernen ist immer selbstgesteuert. Und die Lernforschung sagt eindeutig: Beim Lernen aktiv sein, ist gut, selber über sein Lernen bestimmen ist besser, aber selber sein Lernen steuern ist am besten.

Selbstgesteuertes Lernen meint eine Lernform, in der der Lernende Initiator und Verantwortlicher seiner Lernfähigkeit ist. Schülerinnen und Schüler können ihre Leistung durch selbstgesteuertes Lernen erheblich steigern, sie sind motivierter und zeigen mehr Engagement.

Deshalb sollten Lehrkräfte **Lernarrangements** für den Unterricht vorbereiten, die selbstgesteuertes Lernen ermöglichen. Dazu gehören

- authentische Themen
- realistische Aufgaben
- multiple Kontexte
- kooperative Arbeitsformen.

Bedingung ist eine offene Lernumgebung.

Diese **offene Lernumgebung** hat folgende Merkmale:

- Lernziele werden nicht vorgegeben, sondern ausgehandelt. Die Lernenden werden an der Unterrichtsplanung beteiligt.
- Die Lernenden bestimmen Unterrichtsinhalte und Arbeitsweise. Sie wählen die Inhalte aus und bestimmen die Sozialform, in der gearbeitet wird.
- Die individuellen Lernbedürfnisse des Einzelnen werden berücksichtigt.
- Es gibt keine Einheitszeit, sondern der Eigentakt bestimmt das Lernen. Unterschiedliche Lernzeiten werden akzeptiert.
- Die Lernenden wenden Verfahren zur Bewusstmachung des eigenen Lernprozesses an. Sie übernehmen Verantwortung für ihr Lernen.
- Die Lehrenden evaluieren ihre Lehrleistung.

Im Folgenden werden **Unterrichtsstrukturen** beschrieben, die Formen selbstgesteuerten Lernens anhand von Beispielen aus den Fächern Deutsch und Gesellschaft aufzeigen, die auf jedes Fach übertragbar sind

Es werden **unterschiedliche Lernwege** angeboten. Z. B. können zur Bearbeitung von lyrischen Texten im Deutschunterricht einer 5. Klasse die Schülerinnen und Schüler zwischen einer Anzahl von Gedichten wählen. Die Inhalte der Gedichte erschließen sie sich unterschiedlich: durch Pantomime, durch das Malen eines Bildes, durch Collage oder durch Knete. Anschließend werden die Gedichte vorgelesen, die Arbeitsergebnisse vorgetragen und besprochen.

Im Fach Gesellschaft arbeiten die Schülerinnen und Schüler in der 5. Klasse an einem Buch zur Lebenssituation der Menschen in der Steinzeit. Ihnen werden je Lebenssituation drei unterschiedliche Arbeitsblätter mit demselben Bild angeboten, das die entsprechende Lebenssituation veranschaulicht. Sie können zwischen drei Aufgaben wählen: Das erste Arbeitsblatt enthält einen Lückentext, in dem die vorgegebenen Wörter eingesetzt werden müssen. Auf dem zweiten Arbeitsblatt sind nur Satzketzen zu der jeweiligen Lebenssituation notiert, die sie in einem Text verwenden sollen. Zusätzlich können sie sich auch noch in Büchern informieren. Entsprechend der Aufgabe auf dem dritten Arbeitsblatt informieren sie sich selbstständig in Büchern über die Lebenssituation und schreiben einen entsprechenden Text.

Es findet eine **qualitative Steigerung** statt. Z. B. soll das Verhalten einer Person, des Paters, in zwei Szenen in dem Drama „Andorra“ selbstständig im Fach Deutsch einer 9. Klasse erarbeitet werden. Die Lehrkraft stellt die folgende Aufgabenstellung:

1. Schreibe mindestens zwei Textstellen heraus, die verdeutlichen, wie sich der Pater im 7. und im 9. Bild Andri gegenüber verhält!
2. Erläutere den Inhalt jeder Textstelle mit eigenen Worten!
3. Fasse zusammen, wie sich der Pater in beiden Bildern verhält!
4. Wenn du noch Zeit hast: Bewerte das Verhalten des Paters! Du kannst die Begriffe „Zivilcourage“ und „Opportunismus“ verwenden!

Jede/r muss zumindest die erste Aufgabe bearbeiten.

Es findet eine **quantitative Steigerung** statt, wenn die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit einem identischen Arbeitsblatt, z. B. mit einer Aufgabe zur Bestimmung von Wortarten im Grammatikunterricht in der 5. Klasse beginnen. Diejenigen, die früher fertig sind, erhalten ein zweites Arbeitsblatt mit zusätzlichen Aufgaben. Zum Thema „Jugendwiderstand im Nationalsozialismus“ können die Schülerinnen und Schüler in der 9. Klasse zwischen einem Auszug und dem vollständigen Text des letzten Flugblattes der Widerstandsgruppe Weiße Rose wählen, um die Motive der Mitglieder dieser Gruppe für ihre Gegenwehr gegen den nationalsozialistischen Terror zu erarbeiten.

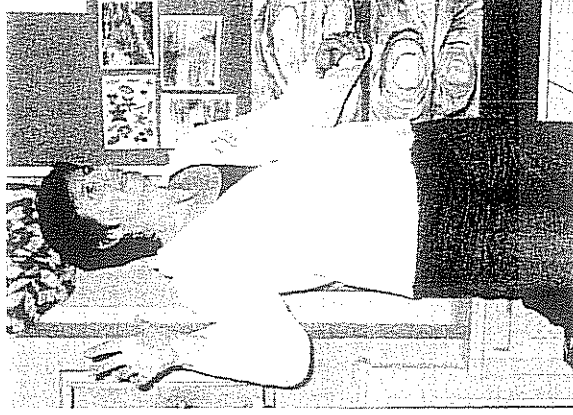
In einer **Gruppe** wird eine Aufgabe bearbeitet. Es findet eine **Arbeitsaufteilung** durch die Gruppenmitglieder nach ihren Interessen statt. Bei der Bearbeitung des Themas „Das Leben der ersten Menschen“ im Fach Gesellschaft in der 5. Klasse werden Forscherteams, bestehend aus drei Personen, gebildet. Die Gruppe soll durch Übungen nachvollziehen, wie sich der aufrechte Gang des Menschen allmählich herausgebildet haben könnte. Dazu müssen sie neun Versuche durchführen, z. B. den Folgenden: „Fisch. Auf den Bauch legen, Arme an die Seite legen und leicht von einer Seite auf die andere rollen. Was siehst du? Was hörst du? Was riechst du?“ Eine/r führt die Übung durch, der/die Zweite beobachtet und der/die Dritte notiert die Beobachtungen. Gemeinsam wird ein Bericht verfasst und abschließend der Lerngruppe vorgetragen.

Eine den Fachunterricht ergänzende Möglichkeit ist der **Arbeitsplan**, eine fächerübergreifende Form selbstgesteuerten Lernens, die in allen Jahrgängen eingesetzt werden sollte. Zu Beginn einer Woche erhalten die Schülerinnen und Schüler einen von der Lehrkraft erstellten Arbeitsplan. Dieser Arbeitsplan enthält Aufgaben aus mehreren Unterrichtsfächern, die sich in Pflichtaufgaben, die alle bearbeiten müssen, und in Wahlaufgaben differenzieren, die in den Stundenplan festgelegten Arbeitsplanstunden bearbeitet werden. Am Ende der Woche kann ein Teil der Ergebnisse eingesammelt und überprüft werden. Den anderen Teil überprüfen die Schülerinnen und Schüler in eigener Verantwortung. In welcher Reihenfolge, in welchem Zeitraum und in welcher Sozialform die Schülerinnen und Schüler den Arbeitsplan bearbeiten, ist ihnen überlassen. Arbeitspläne können individuell für einzelne Kinder entsprechend ihres momentanen Lernstandes gestaltet werden, z. B. durch anspruchsvollere Aufgaben in einzelnen Fächern, so dass leistungsbereitere Kinder gefordert werden, oder indem ein Kind mit einer Lernschwäche z. B. durch eine Übungsaufgabe im Fach Mathematik, die nur dieses Kind oder eine Gruppe von Kindern bearbeiten muss, gezielt gefördert wird.

Die am weitesten entwickelte und damit anspruchsvollste Form selbstgesteuerten Lernens ist das **Vorhaben**. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten allein oder in einer Gruppe über einen längeren Zeitraum selbstständig an einem fächerübergreifenden Thema. Sie wählen ihr Thema, planen schriftlich vorweg die Arbeit und führen sie eigenverantwortlich durch. Sie stellen ein Produkt her und repräsentieren es. Abschließend reflektieren sie ihren Arbeitsprozess. Die Lehrenden begleiten die Lernenden: Sie beobachten, beraten und unterstützen.

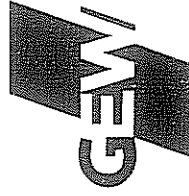
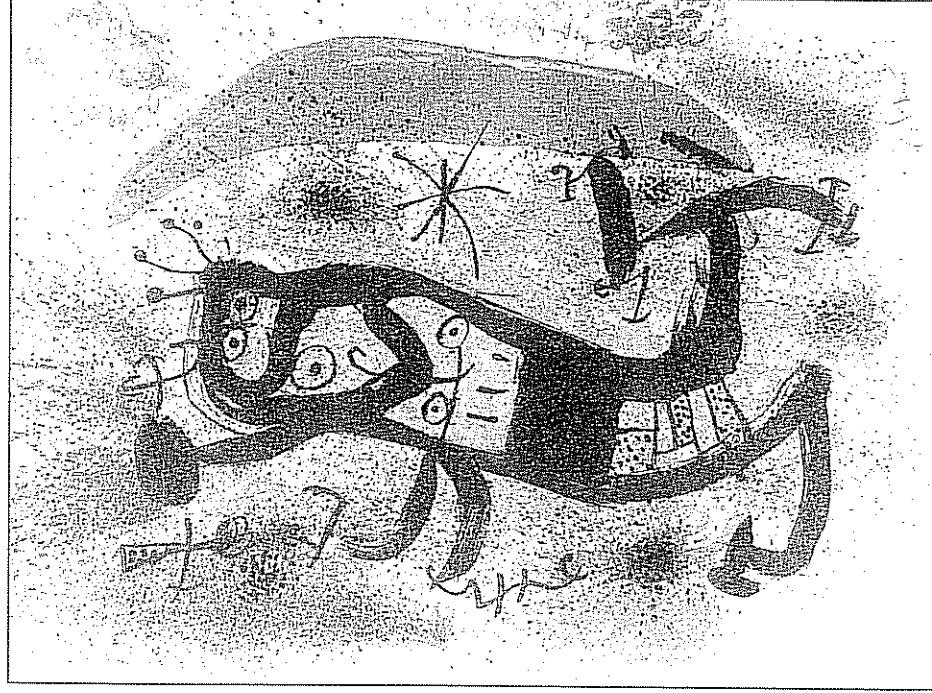
Selbstgesteuertes Lernen in Reinform im Unterricht ist nur ausnahmsweise realisierbar, denn durch die Gestaltung der Lernumgebung und das Angebot an Materialien lenkt in einem gewissen Maße die Lehrkraft. Die oben beschriebenen Formen des selbstgesteuerten Lernens variieren aber in ihrem Umfang an Selbststeuerung. Das Vorhaben orientiert sich im hohen Maße an dem Prinzip der Selbsttätigkeit und Selbstorganisation. Der Arbeitsplan stellt eine Vorstufe dar. Gruppenarbeit, quantitative und qualitative Steigerung und ein Angebot an unterschiedlichen Lernwegen sind einfachere Vorformen. Sie sind besonders geeignet, als Einstieg genutzt zu werden, wenn sich Lehrende und Lernende auf den Weg zu mehr Selbststeuerung im Unterricht machen.

Matthias Feuser

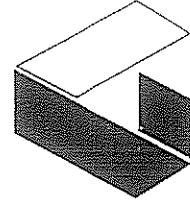


An jedem Abend werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen präsentiert – das ist aufregend!

**„Wider das Vergehen
von Hören und Sehen“ –
Konzepte gegen einen
eingeeengten Lernbegriff**



61. Pädagogische Woche
7. bis 11. November 2005 - Cuxhaven-Dühhnen



DOKUMENTATION

Anngret Sloot, Uwe Nordhoff (Hrsg.) „Wider das Vergehen von Hören und Sehen“ -
Konzepte gegen einen eingeeengten Lernbegriff

Man sollte alle Tage wenigstens
ein kleines Lied hören,
ein gutes Gedicht lesen,
ein treffliches Gemälde sehen,
und wenn es möglich zu machen wäre,
einige vernünftige Worte sprechen.

Johann Wolfgang von Goethe